

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 24. Dezember.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

**Inhalt:** Der Truppenführer im Instruktionsdienst. — Berittene Infanterie-Offiziere. — Schonung des Pferdematerials in den Militärkursen. — Die französischen Armeemanöver in der Picardie 1910. — Eidgenossenschaft: Entlassungen. — Eidgenössische Militär-Bibliothek.

## Der Truppenführer im Instruktionsdienst.

Eine der schönsten und weittragendsten Er rungenschaften der neuen Militärorganisation ist unzweifelhaft die Ueberlassung der Ausbildung der Truppeneinheiten an den Truppenführer. Der Truppenoffizier ist somit heute nicht nur der Führer, sondern auch der Lehrer seiner Einheit, es ist somit ein Zustand geschaffen worden, wie ein solcher in militärischer Beziehung überhaupt nicht anders denkbar ist und wundert man sich heute nur darüber, daß es einmal anders sein konnte. Es war aber teilweise auch darnach!

Um diesen veränderten Verhältnissen gerecht zu werden, sollte man meinen, müßte nun auch die Ausbildung der Führer, speziell der Stabs-offiziere, in den Spezialkursen ihrer Waffe eine etwas andere geworden sein, als bis anhin. Dem ist aber, wenigstens bei einigen Waffen, nicht so, sondern es wird in der alten Weise weiter unterrichtet, der Schüler wird wohl als Führer, nicht aber als Lehrer ausgebildet. Und doch ist das letztere so notwendig wie das erstere, wenn der Offizier das volle Vertrauen der ihm unterstellten Truppen erwerben will. Gegenseitiges Vertrauen ist aber die Grundlage der Disziplin und der Kriegstüchtigkeit überhaupt.

Wenn nun in folgendem hauptsächlich die Verhältnisse bei der Feldartillerie in Betracht gezogen werden, so mag dies dem Umstand zugeschrieben werden, daß der Verfasser dieser Waffe angehört und ihm die Details bei den andern Waffen nicht geläufig sind, da die Artillerie - Offiziere nicht das Glück haben, bei andern Waffen Dienst zu machen, wie dies die höhern Infanterie-Offiziere, zum Nutzen beider Waffen, z. B. bei der Feldartillerie tun können.

Die Ausbildung der Batteriekommandanten darf wohl als eine allen Anforderungen entsprechende bezeichnet werden. Es kann daher auch mit Genugtuung konstatiert werden, daß diese Einheitskommandanten der ihnen durch die neue Militärorganisation überwiesenen Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden vermögen. Die Tätigkeiten als Führer und als Lehrer liegen eben bei dieser Stufe noch näher beieinander, sie berühren sich bei jedem Schritt und Tritt und bewegen sich mehr in den Details, die jeder Einheitskommandant beherrschen muß, wenn er die Batterie „führen“ will.

Ganz anders, viel weiter auseinander, liegen die Aufgaben beim Stabsoffizier, d. i. beim Abteilungs- und beim Regiments-Kommandanten.

Der Stabsoffizier, als Leiter der Schießübungen und der taktischen Uebungen der ihm unterstellten Einheiten, muß neben den Führereigenschaften ein weitgehendes Lehrertalent besitzen, sollen die Uebungen auch nutzbringend verwertet werden.

Aber nicht nur Lehrtalent ist erforderlich, sondern auch gründliche Beherrschung des Stoffes bis in alle Details, der Schießschule, der Schießregeln, der Schießtheorie und der Taktik seiner Waffe und derjenigen der Infanterie.

Wenn man nun diese verschiedenen Disziplinen immer nur als „Schüler“ lernt und betreibt, so wird man niemals dazu kommen, sie so vollständig zu beherrschen, daß man sie auch andern lehren kann.

Nun wird bei uns immer noch auch der Stabs-offizier in den Spezialkursen wie Rekrutenschule, Schießkurs, taktischer Kurs, als Schüler mitgeführt, denn das Bischen Kritisieren der Schießübungen kann doch wohl nicht als Ausbildung zum Lehrer betrachtet werden. So ausgebildet kommt der junge Stabsoffizier zu